

MDR Figaro Auszug aus dem Sendemanuskript vom 03.01.2007

Neues war dies nun vom Leipziger Peter Wassiljewski & seinem Leschenko Orchester. Gegründet hatte sich das – Sie erinnern sich möglicherweise – vor gut drei Jahren, auf das sich endlich einmal jemand der Lieder des russischen Sängers Pjotr Leschtschenko annähme, den das Schicksal und die Zeitläufe den größten Teil seines Lebens im Exil verbringen ließen, und dessen Lieder, Romanzen und Tangos seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in unsere Tage hinein zum geliebten Allgemeingut des russischen Volkes gehörten. Lieder aus dem Leschtschenko-Fundus boten Peter Wassiljewski und das Leschenko Orchester auf der 2004 veröffentlichten CD RUSSISCHER TANGO UND MUSIK DER 30er JAHRE, Sänger und Band sind übrigens auch bei der russischen Exil-Gemeinde in Leipzig bekannt und beliebt, und bei den Auftritten beim vorjährigen Tanz & FolkFest in Rudolstadt konnte ein breit gefächertes Publikum sich davon überzeugen, wie perfekt die Truppe jene leicht verblichene Eleganz wiederaufleben lassen kann, die den Liedern zueigen ist und die sie auch so liebenswert macht – und dass Peter Wassiljewski die Stücke seines Kollegen und Landsmannes auf bezaubernde Weise verinnerlicht hat.

Leschtschenko hat mit seinen Stücken sozusagen Sound und Identität des Orchesters geprägt. Die in der sicheren Hinterhand betreten die Damen und Herren auf dem aktuellen Album nun ein variiertes, ausgedehnteres Terrain. RUSSENBALL heißt die neue CD, auf der auch andere Autoren zu Ton und Worte kommen: Georgi Swidridow beispielsweise, oder Jewgeni Dolmatowski oder ein Herr Marjanowski, der schon für Leschtschenko hinreißende Tangos schrieb. Von ihm stammte das eben gehörte Stück – „lasst uns das Glas bis zum Grunde leeren. Wir trinken auf die Fröhlichkeit, bis unser Blut in Wallung gerät. Und selbst der Mond zwinkert uns schelmisch zu, als habe auch er ein Gläschen getrunken...“

Und Schön auch auf der CD RUSSENBALL die Klassiker „Dwe Gitary“ oder der „Schneesturm“ oder wie dieses Liebeslied aus der russischen Zigeuner-Tradition. Gesungen und gespielt von Peter Wassiljewski und dem Leschenko-Orchester.